Thorner  Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 103 — Sonntag, den 4. Mai — 1890.

Der 1. Mai.

Der 1. Mai, welcher der Welt zum ersten Male das Schauspiel eines europäischen Arbeiterfeiertages zeigen sollte, ist vorüber, es ist Alles noch so, wie es früher war. Die Veranstalter der Demonstration werden erkannt haben, daß mit ganz anderen Gründen und Mitteln auftreten muß, wer auch nur einen einzigen Tag im Jahre meistern will. Der Durchschnittserfolg der Maifeier ist ein mäßiger, wenn man Deutschland allein in Betracht zieht, sogar ein herzlich geringer. Nur in einer einzigen deutschen Stadt hat wirklich die Mehrzahl aller Arbeiter gefeiert, in Hamburg. In Berlin dürfte etwa der zehnte Theil sämmtlicher Arbeiter und gewerblicher Gehilfen blau gemacht haben, also vielleicht 30 000, höchstens 36 000 Mann. Und auch viele Feiernden, soweit sie sich nicht tapfer an das Bierglas gehalten hatten, war nicht besonders rosig zu Muthe. Das kann nicht überraschen, denn die Enttäuschung kühlte den Enthusiasmus recht stark ab. Daß an solchen Tagen, aus irgend welchen Gelegenheiten, Streitereien, auch Schlägereien und Zusammenstöße mit der Polizei nicht ganz zu vermeiden sind, liegt auf der Hand. Im Großen und Ganzen aber bewahrten Beamte, wie Arbeiter eine sehr anerkennenswerthe Ruhe, und nach wirklich groben Ausschreitungen sieht man sich darum in Deutschland vergebens um. Abgesehen von Berlin und Hamburg und einigen anderen Großstädten betrug die Zahl der feiernden Arbeiter kaum einige Procent. Wenn in ganz Deutschland fünf Procent aller Arbeiter gefeiert haben, so wäre das viel. Auch in den abendlichen Versammlungen, die in einzelnen Städten erlaubt waren und stattfanden, ging es ruhig zu; man hatte schon überall erkannt, daß das Pulver umsonst verknallt war.

Recht stark war, wie nach den übereinstimmenden Berichten aus Oesterreich-Ungarn constatirt werden muß, dort die Betheiligung der Arbeiter an der Feier, weil thatsächlich sehr viele Firmen den Tag freigegeben hatten. In Wien blieb die eigentliche Arbeiterschaft sehr ruhig, man hielt seine Versammlungen ab, sang Arbeiterlieder und damit war die Sache zu Ende. Als am späten Abend ein Haufe Gesindel die Polizeimannschaften mit Steinen bewarf, brachten die Arbeiter selbst, indem sie den Beamten thatkräftig beistanden, den Pöbel zur Raison. In der ungarischen Hauptstadt war das Bild das Gleiche, nur in einem Falle mußte in der Umgegend Militär einschreiten und mit dem Bajonnet einen Haufen Tumultuanten auseinandertreiben. In den galizischen Industrieorten gab es verschiedentlich Prügeleien, Prag und Brünn blieben bis auf einige vereinzelte Conflicte ruhig. Das bereit gehaltene Militär brauchte nicht verwandt zu werden.

Zu mehrfachen von jungen Burschen veranstalteteten Straßenaufläufen ist es in Italien, besonders in Rom, Mailand und in den lombardischen Industriestädten gekommen. Es waren aber nur Schreiner, welche davon liefen, als einige Compagnien Infanterie im Laufschritt anrückten. Die ganze Achtstundenbewegung findet in Italien überhaupt wenig Verständniß. Die dortige Industrie hat bekanntlich mit mancherlei Schwierigkeiten zu kämpfen, die Löhne sind in Folge dessen niedrig, die Arbeiter wenig zufrieden. Die Leute wollen vor allen Dingen mehr Geld. Aehnlich liegen die Verhältnisse in den spanischen und portugiesischen Industriebezirken. Wo Ansammlungen stattfanden, wurden dieselben ohne nennenswerthe Schwierigkeiten beseitigt. Einzelne Schlägereien können schon mehr als Landeseigenthümlichkeiten betrachtet werden

In Paris bildete der 1. Mai im Grunde genommen eine Auseinandersetzung zwischen den Anarchisten und der republikanischen Regierung. Die Achtstundenbewegung war fast ausschließlich von den am weitesten nach links stehenden Arbeitern proclamirt und durchgeführt worden, während sich die breiten Arbeiterschichten fast gar nicht darum bekümmerten. Minister Constans hatte einfach alle anarchistischen Agitatoren gefangen setzen lassen, um einen Gewaltstreich der Anhänger derselben zu verhindern, war ganz Paris militärisch besetzt. Die Bevölkerung fürchtete außerordentliche Dinge, aber diese blieben aus. Zwei oder dreimaal fanden Cavallerie-Attacken statt, und als die Cavalleristen scharf auf die widerstehenden Anarchisten einhieben, liefen diese davon und vermieden eine Fortsetzung der gefährlichen Geschichte. Wo eigentliche Arbeiter sich versammelten, blieben dieselben ruhig und unbelästigt. In den Provinzen gab es in Marseille und einigen anderen Städten Crawalle, aber zu wirklich ernsten Scenen kam es auch hier nicht.

Einfach ausgelacht wurden die Mai-Demonstranten in London. Das Gros der englischen Arbeiter wollte vom Blaumachen nichts wissen und wird erst nächsten Sonnabend und Sonntag zu der Achtstunden-Frage Stellung nehmen. Die radicalen Arbeiter trommelten mit Mühe 2000 Genossen zu einem Zuge in den Hyde-Park zusammen. Ihr dortiger Empfang war ein stürmisches Hohngelächter des versammelten Publicums. Damit war die Herrlichkeit zu Ende.

Bedeutend war die Zahl der Demonstranten in den belgischen Industriestädten. Mit Musik und Fahnen zog man umher, hörte Reden an, sang und trank und ging dann wieder nach Hause. Von einigen, mehr aus localen Gründen entstandenen Zwistigkeiten abgesehen, blieb alles total still. Noch ruhiger war es in der Schweiz, wo die Zahl der feiernden Arbeiter auf ein winziges Minimum sich beschränkte. In den abendlichen Versammlungen ging es ruhig und ordentlich zu.

Norwegen- und Schweden, sowie Dänemark zeigten eine nicht geringe Zahl von Versammlungen von sonstigen Veranstaltungen, doch wurde die größte Ruhe bewahrt. Also auch hier kein Lärm! Erheblich war die Zahl der Demonstranten in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, doch scheinen auch dort Ausschreitungen verhütet zu sein.

Das ist der Verlauf der Maifeier in kurzen Zügen! Ihre Veranstalter werden sagen, es war der erste Versuch, kein Baum fällt auf den ersten Hieb, im nächsten Jahre wird die Sache besser gehen! Aber wenn sie ruhig alle Berichte studieren, so werden sie doch schließlich einsehen, daß die Begeisterung für einen freiwilligen Feiertag sehr gering ist. Dazu sind heute die Dinge noch nicht angethan.

Tagesschau.

Eines der ältesten Mitglieder der socialdemocratischen Fraction hat sich Angesichts der Maidemonstration nochmals entschieden gegen die Maidemonstration ausgesprochen. Wenn der Tag nun auch vorüber ist, so verdienen die ernsten Mahnungen doch für später noch Beachtung. Es heißt in denselben: „Ist man zur Maifeier im Sinne des Niederlegens der Arbeit fest entschlossen, so muß man auch alle Consequenzen tragen, und diese können nach dem Einfluß, den heute die Partei auf die Arbeitermassen ausübt, gar keine anderen sein, als daß es alsdann zu gewaltigen Conflicten zwischen der Arbeiterclasse und ihren Gegnern käme, die mit einem gewaltsamen Kampfe endeten. Ueber das Ende eines solchen Kampfes kann aber, wie gegenwärtig noch die Dinge liegen, bei keinem Vernünftigen der geringste Zweifel bestehen, und so wäre es ein Verbrechen gewesen, hätte die Fraction in dieser Frage eine andere Stellung eingenommen, als sie eingenommen hat. Sollte es wirklich Leute in der Partei geben, die glaubten, eine Spaltung herbeiführen zu können, so dürften diese die unliebsame Entdeckung machen, daß die ungeheure Mehrheit der Partei sich wie ein Mann gegen sie erhebt und sie von ihrem Platze fegt, was immer dieser Platz sein mag."

Folgendes Wort Kaiser Wilhelm's II. erzählt man sich: „Ich achte jede Ueberzeugung, die nur nicht gegen die internationalen Interessen Deutschlands verstößt. Ich wünsche nicht, daß Jemand direct oder indirect genöthigt werde, ganz genau so zu denken, wie etwa ein Höherstehender. Jeder mag seine eigenen Gedanken über Einzelheiten haben, wenn er in der Hauptsache nur treu zum Reiche steht!" Außerdem soll der Kaiser noch Gelegenheit genommen haben, den Oberpräsidenten der preußischen Provinzen mitzutheilen, er wünsche übertriebene Ausgaben für Festveranstaltungen bei seinen Besuchen vermieden zu sehen. Nicht was ihm dargebracht werde, sei Hauptsache, sondern wie es dargebracht werde. Man könne das Geld wohl für gemeinnützige Zwecke besser verwenden.

Ueber die größeren Ausschreitungen welche am 1. Mai in Berlin stattgefunden haben, ist Folgendes mitzutheilen: Auf dem Wedding wurde ein Zug von tausend Arbeitern durch die Polizei mehrmals zersprengt. Vor der Nähmaschinenfabrik von Frister und Roßmann fanden wiederholte Tumulte statt, so daß die Polizei einschreiten und die Straßen säubern mußte. Eine Anzahl von Arbeitern versuchte eine Polizeiwache zu erstürmen, in welche ein verhafteter Genosse gebracht war, wurde aber kräftig abgewiesen. Am Bahnhof Wedding sammelte sich Donnerstag Abend eine Menschenmenge an, welche gewaltigen Spectakel vollführte. Schutzleute trieben die Tumultuanten nicht ganz leicht auseinander. Auf dem Gartenplatz kam es Donnerstag Abend und Freitag Vormittag zu Schlägereien, so daß Schutzleute die Ruhe wiederherstellen mußen. Auch bei den Arbeitsstätten der Vororte kam es mehrfach zu Schlägereien, so in Tempelhof, Lankwitz, Steglitz. Die großen Fabriken, welche den am 1. Mai streikenden Arbeitern mit Entlassung gedroht hatten, haben denselben zum Theil wieder Arbeit gegeben, zum Theil ihnen bedeutet, sie möchten am Montag wieder vorsprechen. Es kam hier und da zu kleineren Aufläufen, aber schon die Anwesenheit einzelner Schutzleute genügte zur Wiederherstellung der Ruhe. Die Feiernden waren meist in ziemlich trüber Stimmung.

Deutsches Reich.

S. M. Kaiser Wilhelm II., welcher am Donnerstag Abend aus Thüringen wieder in Berlin eingetroffen war, besichtigte am Freitag die Bataillone des 1. Garde-Regimentes in Potsdam, und zwar auf dem bornstedter Felde. Der Fürst von Hohenzollern, der Prinz Rupprecht von Bayern, der Erbprinz von Meiningen, der Erbprinz von Hohenzollern, viele fremde

---

Allsiegerin Liebe.

Roman aus dem Englischen von **Max von Weißenthurn.**

(26. Fortsetzung.)

„Einem Andern!" Im Ausdruck des höchsten Erstaunens rangen sich die Worte über Alfred Elwyn's Lippen. „Welchem — welchem Andern?"

Lucie schrak zusammen, als habe eine Natter sie gestochen. Sie stand plötzlich auf ihren beiden Füßen.

Unablässig hatte Lorenz Doyle zu ihr gesprochen, wähnend, das unbeweglich dasitzende Mädchen höre jedes Wort, daß er zu ihr sprach, und so nicht im geringsten Acht gebend auf Alles, was um ihn her vorging. Und plötzlich — kein Zeuge war in der Nähe — ward er kühner und schlang seine beiden Arme um die schöne Gestalt und zog sie mit Ungestüm an sich.

Mit Blitzesschnelle brachte das Lucie zu sich selbst und entriß sie der Traumversunkenheit, in welcher sie einzig auf das Gespräch gelauscht hatte, das jene beiden Anderen mit einander führten und von dem kein Wort sich entgehen zu lassen ihr alleiniges Denken gewesen war.

Ihre Augen schossen wahrhaft vernichtende Blitze auf den Allzukühnen, der es gewagt hatte, in solcher Gestalt die ihm gezogenen Grenzen zu überschreiten.

Ihr Zorn war maßlos; er gipfelte in dem Umstand, daß ihr die Möglichkeit genommen war, weiter zu erlauschen, was jene Beiden mit einander sprachen.

„Sie sind unvorsichtig verwegen!" stieß sie, um sich nicht zu verrathen, leise aus. „Nicht noch einmal einen solchen Ueberfall, oder es ist Alles aus zwischen uns! Führen Sie mich in den Ballsaal zurück!"

Völlig zerknirscht, gehorchte er ihr willenlos; der Sclave zitterte vor seiner Gebieterin.

Und ihre Schleppe zusammenraffend, verließ sie an seiner Seite in majestätischer Haltung gleich einer Königin nach dem entgegengesetzten Ende das Gemach.

Sie tanzte aufs Neue mit Lorenz Doyle; sie that es mechanisch, mit Ueberwindung, nur um ihr Inneres zu verdecken. Was sie nicht hatte zu Ende erlauschen können, sie ahnte es, aber was hätte sie darum gegeben, es mit Bestimmtheit zu wissen!

„Jener gewöhnliche Mensch, der mir den Brief für sie gegeben, hat also nicht gelogen," sprach sie für sich. „Sie steht in Verbindung mit ihm. Hahaha, — Ihr Verlobter! Des stolzen Grafen von Elwyn's Tochter und jener Mensch verlobt. Es ist zu unglaublich! Mir aber muß das eine Waffe werden, durch die ich sie vernichten kann, vernichten, wie ich sie hasse! Ah, da sind sie ja wieder, — der Majoratsherr und die Tochter des Hauses! Wie sie ihn anlacht, und wie er zu ihr niederblickt! Mein Gott, sollten sie sich schon verständigt haben? Das darf nicht sein, um keinen Preis! Sie soll hier nicht als Herrin regieren! Sie ist ein Nichts, dem Nichts entstiegen! Mag sie zurücksinken in das wesenlose Dunkel, daraus sie hervorgegangen ist! Wie konnte ich nur so verblendet sein, das bisher nicht zu sehen!" Nieder mit ihr, deren Platz hier mir gebührt, nieder mit der verhaßten Rivalin! Es muß, es muß mir gelingen, sie aus meinem Wege zu räumen! Ihr Vater, Oberst Elwyn, in erster Linie aber Adrian muß ich dahin bringen. sie zu verachten, sie zu verachten, und dazu giebt es nur ein Mittel, das ich in meinen Händen halte, — ein unfehlbares Mittel! Morgen, ja, morgen schon soll es geschehen. Zittere, Viola Elwyn, zittere! Und wenn Du dieses Haus verläßt, verfehmt, verstoßen, als die Bettlerin, die Du bist, dann mit vollem Recht — dann magst Du, meiner fluchend, mir zurufen: Das — das ist Dein Werk! Das verdanke ich Dir!"

13. Capitel.

„Sie können meinen Vater heute nicht sprechen, Lucie!"

„Aber ich muß zu ihm!"

„Unmöglich! Er ist vor einer Stunde heftig erkrankt. Der Doctor ist bei ihm und ein Telegramm um einen zweiten, berühmten Arzt ist bereits nach London abgesandt!"

„Nur eine Ursache mehr, weshalb ich ihn ungesäumt sprechen muß; ich habe ihm Mittheilungen zu machen, die keinen Aufschub dulden!"

Das Gespräch fand im Vorzimmer des Grafen Elwyn statt, von Seiten Viola's in zitternder Erregung, von Lucie's Seite mit hochmüthiger Kälte geführt.

Die letzten Worte des stolzen Mädchens versetzten die arme Viola erst vollends in Verzweiflung.

„Lucie, Sie können es ja nicht wissen, wie schwer krank mein armer Vater ist. Er wurde von einem furchtbaren Herzkrampf befallen. Minuten hindurch glaubte sowohl Ihre Tante, als auch der rasch hinzugerufene Diener, daß er todt sei; nur ganz langsam erholte er sich, aber Niemand soll nun zu ihm und deshalb erwarte ich hier den Arzt, sobald derselbe das Krankenzimmer verläßt, um durch ihn die Wahrheit zu erfahren."

„Wenn sich das wirklich so verhält, dann will ich ebenfalls bleiben und den Arzt hier abwarten", entgegnete Lucie hochfahrend.

Es war am Morgen nach dem Ball. Viola hatte die Kunde von der plötzlichen, heftigen Erkrankung ihres Vaters jäh aufgeschreckt. Lucie hatte in ihrem Zimmer gefrühstückt. Sie wußte, der Graf pflegte zeitig aufzustehen, um in der Bibliothek zu arbeiten, bevor irgend Jemand im Hause ihn zu Gesicht bekam. So hatte sie beschlossen, sich dorthin zu begeben, um dem Vater gegenüber zur Anklägerin gegen die Tochter zu werden. Das Zusammentreffen mit Viola hier ließ deshalb Alles wild in ihr

Officiere und eine glänzende Suite wohnten der Besichtigung bei. Zum Schlusse fand eine Gefechtsübung im Feuer statt, zu welcher das Garde-Husaren-Regiment und die Garde du Corps durch Allarmirung herbeigerufen waren. Nach Schluß der Uebung richtete der Kaiser eine kurze Ansprache an das 1. Garde-Regiment, in welcher er seine Anerkennung für die Leistungen desselben aussprach, und Officiere und Mannschaften ermahnte, auf dem betretenen Wege fortzufahren. Der Kaiser ritt dann an der Spitze der Bataillone in die Stadt zurück und entsprach einer Einladung des Officiercorps zur Tafel. Am Abend erfolgte die Rückkehr nach Berlin.

Wie der „Allg. Ztg.“ aus Capstadt geschrieben wird, soll im deutschen Schutzgebiet an der Süd-Westküste Afrika's der Häuptling Witboi aufständig geworden sein, und drohe die im Hinterlande der Walfiisch-Bay vorhandenen Europäer anzugreifen.

Ein sehr ausführlicher brieflicher Bericht ist soeben aus Zanzibar über die Unterwerfung des Arabers Bana Heri eingegangen. Bana Heri ließ seine Leute in großem Festaufzuge in das deutsche Lager bei Saadani marschieren, wo dann die Einzelheiten erledigt wurden. Der Araberführer ist von kleiner Statur, etwa 54 Jahre alt, intelligent, fast würdig aussehend, das Gesicht etwas voll, der kurze Schnurrbart und Kinnbart halb ergraut. Er trug ein gelbseidenes Araberhemd, der Kopf war von einem blauen Tuche umwunden. Im Gürtel steckte ein prächtiger Dolch. Den deutschen Stationschef von Gravenreuth begrüßte er auf das Herzlichste, er that, als ob nie das Geringste vorgefallen wäre. Bana Heri wird sich in Saadani dauernd niederlassen, alle seine Güter hat er zurückerhalten.

Das bayerische Abgeordnetenhaus hat am Freitag eine Petition auf Einführung der zweijährigen Dienstzeit der Regierung zur Würdigung empfohlen. Am Nachmittage wurde der Landtag geschlossen.

Parlamentarisches.

Der Bundesrath hielt am Donnerstag eine Sitzung ab, in welcher die Versammlung ihre Zustimmung zu der Ueberweisung des Gesetzentwurfs betr. die Friedenspräsensstärke der Reichsarmee an die zuständigen Ausschüsse erklärte.

Die Budgetcommission des preußischen Abgeordnetenhauses hat am Freitag die Berathung der Vorlage betr. die Erhöhung der Beamtengehälter begonnen. Nach längerer Debatte kam man überein, eine Subcommission niederzusetzen, welche die Grundsätze feststellen soll, unter welchen der Nachtragsetat budgetmäßig in den ordentlichen einzufügen ist.

Ausland.

Belgien. Im Kohlengebiet von Mons ist am Freitag die Arbeit überall wieder aufgenommen. Die Befürchtung, es werde zu einem allgemeinen Ausstande kommen, hat sich also nicht bestätigt.

Bulgarien. Durch eine Verfügung des Fürsten Ferdinand ist der Proceß gegen Major Panitza und Genossen wegen Hochverrathes dem Militärgericht überwiesen. 15 Advocaten sollen als Vertheidiger der Angeklagten auftreten. — In Sofia hat man ein Attentat auf einen höheren Polizeibeamten verübt. Ein russischer Unterthan, Namens Lapin, der als Trunkenbold bekannt ist, erschoß im Rausch den bulgarischen Polizeicommissar Kretow, der ihn wegen Unfug verhaften wollte. Die Sache hat keinerlei politische Bedeutung.

Frankreich. Präsident Carnot hat den Minister Constans zu seiner Energie beglückwünscht, welche ernste Ruhestörungen am 1. Mai verhütete. Wie vorgegangen ist, zeigt noch folgendes Ereigniß: Der radicale pariser Gemeinderath wollte am 1. Mai ebenfalls demonstriren, alle Beamten der Stadt sollten sich im Hotel de Ville versammeln, um bei dem Erscheinen der Arbeiterdeputationen zugegen zu sein. Auf Befehl des Ministers erschien aber der Seinepräfect und ließ sofort sämmtliche Thüren zum Stadthause schließen. Alle Proteste halfen nichts, man griff rücksichtslos durch. Marschall Mac Mahon, der vor den Tuillerien in Civil spazieren ging, wurde mit Demonstranten verhaftet, grob angefahren und thätlich beleidigt und gestoßen. Erst ein Polizeicommissar konnte den alten Herrn befreien. Große Tumulte werden aus Lens und Vienne berichtet, wo Anarchisten mehrere Läden plünderten, bevor Militär dazwischen trat. Im Bezirk von Roubaix streiken Tausende von Abeitern. Auch dort haben Excesse stattgefunden. Eine Anzahl von Ausländern, welche bei den pariser Tumulten betheiligt waren, ist aus Frankreich ausgewiesen. Die massenhaft arretirten Anarchistenführer kommen wegen Aufreizung vor Gericht. — Das Gerücht, Boulanger wolle zurückkehren und die Wiederaufnahme seines Processes fordern, erhält sich.

Großbritannien. Stanley erhielt, wie jetzt verlautet, vom Könige von Belgien den Antrag, als bevollmächtigter Generalgouverneur nach dem Congostaat zu gehen. Auch die britische südafrikanische Gesellschaft hat Stanley die leitende Stelle für ihr Gebiet angeboten. — Der Herzog und die Herzogin von Edinburg eröffneten am 1. Mai eine Ausstellung in der schottischen Hauptstadt. Im Hotel, in welchem das herzogliche Paar abgestiegen ist, sind nun dem Herzoge seine sämmtlichen Pretiosen gestohlen. Die Diebe sind unentdeckt. — Einige Streikcrawalle werden noch aus englischen Industriestädten berichtet, doch war die Ruhe bald wieder hergestellt.

Italien. Vom 5. bis zum 17. Mai findet in Rom ein großes Schützenfest statt. Deutsche Schützen, deren Erscheinen sehr gewünscht wird, erhalten auf italienischen Bahnen eine erhebliche Fahrpreisermäßigung. — In Rom wurden am 1. Mai im Ganzen 46 Personen verhaftet. 19 wurden dem Gericht übergeben, 27 theils freigelassen, theils ausgewiesen. Die Ruhe ist nirgends in Italien wieder gestört worden.

Oesterreich-Ungarn. In Oberleutmannsdorf im Bezirk Brüx stürmten 300 Arbeiter die Schick'sche Fabrik. Der Bezirkshauptmann versuchte vergeblich, die Tobenden zu beschwichtigen, Dragoner mußten mit blanker Klinge die Ordnung wiederherstellen.

Amerika Das Repräsentantenhaus in Washington genehmigte mit 179 gegen 70 Stimmen die Dienstpensionsvorlage, welche Jedermann, der über 60 Jahre alt ist und in den vereinigten Staaten während eines Krieges 90 Tage oder länger gedient hat, oder seiner Wittwe eine Monatspension von 8 Dollars = 32 Mark aussetzt. Hierdurch entsteht eine jährliche Ausgabe von 160 Millionen Mark.

Provinzial-Nachrichten.

— **Marienburg**, 2. Mai. (Maifeier.) Die „Dirsch. Ztg.“ schreibt: In unserer Nachbarstadt Marienburg sollen gestern Ruhestörungen vorgekommen sein. Mehrere Locale wurden demolirt, infolgedessen verschiedene Verhaftungen vorgenommen wurden. Wie uns von privater Seite mitgetheilt wird, hat die Polizei gestern verschiedene Kisten mit Revolvern entdeckt, und in Beschlag genommen. Ein Hauptagitator, welcher aus der Fremde zugereist war, wurde in Gewahrsam gebracht. Vielleicht ist damit der von der Staatsanwaltschaft zu Elbing verhaftete und sich bereits in Elbing hinter Schloß und Riegel befindliche relegirte Student Rübsam aus Königsberg gemeint, der in den letzten Tagen als socialdemocratischer Wühler in Marienburg thätig gewesen ist.

— **Mewe**, 1. Mai. (Mit dem Fahrrade gestürzt. — Vom tollen Hund gebissen.) Gestern besuchten sechs Radfahrer aus Graudenz unsere Stadt. In der Nähe der ersten Häuser stürzte der eine von ihnen mit seinem Rade und büßte dabei sechs Zähne ein, außerdem war das Kinn stark verletzt. — In Waldau wurden vorgestern von einem tollen Hunde sechs Menschen gebissen, von denen zwei (Kinder) noch an demselben Tage gestorben sind.

— **Dirschau**, 1. Mai. (Kaiserliches Geschenk. — Socialdemocrat.) Der Kaiser hat der taubstummen Schneiderin Anna T. hierselbst auf ihre Bitte eine Nähmaschine geschenkt. — In auffälliger Weise benahm sich gestern Abend in einem hiesigen Schanklocale ein Socialdemocrat. Derselbe, ein Buchbinder aus Bromberg, führte allerhand aufreizende Reden, fand aber bei den Zuhörern wenig Beifall, denn die anwesenden Gäste veranlaßten seine Verhaftung. Er wird sich nun wegen aufrührerischer Reden, welche die öffentliche Sicherheit gefährden, und wegen Majestätsbeleidigung vor Gericht zu verantworten haben.

— **Danzig**, 2. Mai. (Jubiläum.) Provinzial-Steuerdirector, Geheimer Oberfinanzrath Krieger in Altona begeht am 19. Mai sein 50jähriges Dienstjubiläum. Krieger ist ein geborener Danziger und ein alter Parlamentarier; seit 1862 gehörte er dem Abgeordnetenhause an, zunächst als Mitglied der Fortschrittspartei, und wurde dann einer der Begründer der nationalliberalen Partei. Auch dem norddeutschen und dem deutschen Reichstag hat er in mehreren Legislaturperioden angehört.

— **Zoppot**, 1. Mai. (Die streikenden Zimmergesellen) haben, nachdem sie sowohl ihren Arbeitgebern wie auch auf dem Bezirksamt erklärt haben, daß sie aus dem Verband deutscher Zimmerer austreten würden, überall wieder die Arbeit aufgenommen.

— **Christburg**, 1. Mai. (Fleischpreise.) Die hiesigen Fleischermeister sind mit den Fleischpreisen so enorm in die Höhe gegangen, daß in jedem Haushalt eine wesentliche Einschränkung des Verbrauchs die natürliche Folge sein muß. Um einer nochmaligen Preissteigerung vorzubeugen, soll eine Genossenschaft ins Leben gerufen werden, welche nicht etwa auf hohe Dividende, sondern auf die Versorgung ihrer Mitglieder mit gutem und billigem Fleisch hinarbeitet. In den nächsten Tagen soll eine allgemeine Versammlung zu diesem Zwecke tagen. Vorläufig wird der Verkauf des Fleisches nur an Mitglieder geplant, es ist aber auch ins Auge gefaßt, den Geschäftsbetrieb später auch auf Nichtmitglieder auszudehnen. Feinere geräucherte Fleischwaaren sollen aus Thüringen und Westfalen bezogen werden. Der Verkauf wird voraussichtlich so groß werden, daß die Geschäftsunkosten nicht ins Gewicht fallen, besonders dann, wenn ein gesteigerter Absatz an die in nächster Zeit in größerer Anzahl eintreffenden Eisenbahnarbeiter eintritt.

— **Insterburg**, 1. Mai. (Eine Tragödie.) Am Dienstag Abend um etwa 6 Uhr wurde zwischen Judtschen und Insterburg an der ersten Wärterbude von Judtschen das dreijährige Kind des Bahnwärters vom Zuge übergefahren und gräßlich verstümmelt, während der Vater desselben in der unmittelbaren Nähe in vorschriftsmäßiger Haltung den Zug vorbeifahren ließ; ein Fall von erschütternder Tragik.

— **Königsberg**, 1. Mai. (Der Staatssecretär des Generalpostamts) von Stephan hat sich zur Jagd in Cranz angemeldet und wird dort bereits in den nächsten Tagen anwesend sein.

— **Posen**, 1. Mai. (Mord. — Gutsverkauf.) Heute Abend ermordete der Restaurateur K. seine Ehefrau. Derselbe lebte seit längerer Zeit mit seiner Frau in Unfrieden. Heute Abend ergriff er eine Holzaxt und versetzte der Frau 8 Hiebe auf den Kopf, so daß der Schädel zertrümmert wurde. Sodann setzte er sich ruhig an den Tisch, um mit der 8 Jahre alten Tochter eine Suppe zu essen. Durch den Commissar des 6. Polizeireviers wurde der Mörder verhaftet. — Das der Frau Marie von Poninska gehörige, im Kreise Schroda belegen Rittergut Komorniki nebst dem Vorwerk Bylino ist in den Besitz des Rittergutsbesitzers Franz Heinrich Beyme auf Eichenhorst übergegangen.

Locales.

Thorn, den 3. Mai 1890.

— **Coppernicus-Verein** Die Maisitzung findet Montag den 5. d. M. um 8 Uhr im Schützenhause statt. Außer einer Aufnahme liegt im Antrag auf Erweiterung des Schriftentausches und andere Mittheilungen des Vorstandes vor. Den Vortrag hält Oberlehrer Herford über das deutsche Volkslied.

— **Concert**. Die Capelle der Oper, unter Direction ihres Capellmeisters Schwarz, giebt heute Sonnabend, Abends 8 Uhr, im Schützenhause und morgen, Sonntag, Nachmittag 4 Uhr, im Victoriagarten je ein Concert, in welchen Soli für Violine, Cello und Xylophon vorgetragen werden. Da die Leistungen der Capelle an den Operabenden von einer höheren Tüchtigkeit zeugen, so ist in den Concerten etwas Gutes zu erwarten und der Besuch bestens zu empfehlen.

— **Monatsoper**. Die dritte Vorstellung brachte uns Neßlers „Trompeter von Säkkingen“, ein Werk, das bei seinen wenigen Gesängen und der überwiegenden Dialogmusik einen reinen Genuß nur sehr schwer aufkommen läßt, zumal, da die wenigen größeren Nummern sehr geschraubt und gekünstelt sind und wenig natürlich klingen. Trotzdem wird die Oper vom Publikum gern gehört und auch gestern war das Publikum zahlreicher — aber immer noch sehr schwach — erschienen. Herr Städing war als Werner in seinem Element, sang seine Partie mit Feuer und Verständniß und errang sich an mehreren Stellen einen recht herzlichen Applaus. Ebenso gab Frl. Ottermann in der Marie wieder ein hohes Maaß ihres Könnens. Ihre scheinbar unverwüstliche Stimme erklang wohllautend, ihr Spiel war innig und zart. Herr Schwabe, der im Vorspiel den Conradin sang, mußte im Stück, wegen Erkrankung des Hrn. Düsing, den Freiherrn singen und erledigte sich der doppelten Aufgabe mit Geschick und sehr zu Dank. Insbesondere war sein Antrittslied als Freiherr eine sehr ausgezeichnete Leistung und brachte ihm wohlverdienten Applaus. Frl. von Sawrhymowicz (Gräfin Wildenstein) exponirte sich in ihrer Partie wenig, füllte aber ihren Posten gut aus. Dasselbe läßt sich sagen von den übrigen Darstellern: Max Zimmermann (Rector und Graf Wildenstein), R. Scheller (Haushofmeister und Damian). — Der Billetverkauf bei W. Lambeck wird an den Sonntagen von jetzt ab nur während der Zeit von 11—1 Uhr stattfinden und die Abonnementsbillets nur bis 12 Uhr reservirt bleiben. Auch ist eine Ermäßigung der Preise eingetreten und zwar werden die Billets an der Abendcasse keinen Aufschlag mehr erfahren und sodann die Preise der Plätze II. Ranges etwas herabgesetzt sein. — Sonntag: Freischütz. Montag findet die erste Vorstellung im Victoriasaale statt mit: „Die lustigen Weiber von Windsor“.

— **Der Landwehrverein** hält am Montag, Abends 8 Uhr, bei Nicolai eine Versammlung ab.

— **Diejenigen Postpractikanten**, welche die Secretärprüfung bis einschließlich den 7. November 1887 bestanden haben, oder denen anderweitig das Dienstalter bis einschließlich den 8. November 1887 beigelegt worden ist, sollen, wie verlautet, in einiger Zeit als Postsecretäre angestellt werden. Ebenso ist in Aussicht genommen, eine Anzahl von Assistenten mit Wirkung vom 1. Juni dieses Jahres ab zu Ober-Assistenten zu ernennen.

— **Der diesjährige Luxuspferdemarkt in Inowrazlaw** findet am 19. und 20. Juni, wie gewöhnlich auf dem Luxuspferdemarkt an der Bahnhofstraße statt. Am zweiten Tage wird die übliche Verloosung stattfinden. Die Genehmigung zu derselben ist bereits nachgesucht und ertheilt worden.

— **Landwirthschaftliches**. Die „Westpr. landw. Mitth.“ schreiben: Auch in der letzten Woche war die Witterung eine dem weiteren Fortschreiten der Vegetation recht günstige, denn von Frösten blieben wir gänzlich verschont, die Temperatur stieg aber andererseits nicht so hoch, daß die Getreidepflanzen zu üppig emporschossen, und die starken Regengüsse des 26. und 27. (11 und 19,5 mm.) haben auf die Entwickelung der verschiedenen Culturgewächse den besten Einfluß ausgeübt. Doch wäre jetzt wieder anhaltend trockenes Wetter recht erwünscht, damit die Bestellungsarbeiten bald beendet werden könnten. Der mit dem Gewitter des 17. in manchen Gegenden niedergegangene Hagel hat wohl öfter die Trageknospen der Obstbäume beschädigt, auf dem Felde aber — soweit sich bis jetzt beurtheilen läßt — nur vereinzelt wirklichen Schaden gethan, er wird aber alle noch nicht versicherten Landwirthe ermahnen, gegen die dadurch möglichen Verluste baldmöglichst die geeigneten Vorkehrungen zu treffen.

— **Die Gelder** für die am letzten Sonntag stattgehabte Spritzenprobe sollen am Montag Nachmittag 5 Uhr vom Polizeicommissarius ausgezahlt werden.

---

aufwallen. Die Kunde von der schweren Erkrankung des Grafen erschreckte sie; aber sie dachte nicht daran, ihr Vorhaben aufzugeben, welches sie voll und ganz beseelte.

Von den verschiedensten Empfindungen erfüllt, warteten Beide. Da — endlich ging die Thür auf und der Arzt trat mit ernster, bekümmerter Miene über die Schwelle des Krankenzimmers.

„Ich fürchte, Ihr armer Vater ist sehr schwer krank“, sprach er, Viola's Hand ergreifend.

„Aber er wird genesen, nicht wahr, Herr Doctor, er wird bald genesen?“ forschte das bebende Mädchen mit thränenüberströmten Augen.

„Meine liebe junge Dame, das vermag weder ich, noch irgend eine andere Menschenseele mit Bestimmtheit zu sagen. Wir dürfen die Hoffnung nicht aufgeben, so lange noch Leben da ist. Der Zustand des Herrn Grafen ist ein höchst bedenklicher!“

Die letzten Worte galten Lucie, deren aufleuchtender Blick bei seinen hervorgebrachten Worten dem Arzte nicht entgangen war.

„Ist mein Onkel bei Bewußtsein?“ forschte das Fräulein von Metland hochmüthig.

„Ja, ich freue mich, wenigstens constatiren zu können, daß er das Bewußtsein wieder erlangt hat.“

„Dann ist es absolut nothwendig, daß ich ihn sofort in einer Angelegenheit von höchster Bedeutung spreche!“

„Verehrtes Fräulein, das ist absolut unmöglich!“ versetzte er mit großer Bestimmtheit. „Wenn es sich selbst um Leben und Tod handeln würde, so könnte ich doch nicht gestatten, daß Sie mit ihm reden. Alles hängt davon ab, daß wir ihn ruhig halten und jede, auch die geringfügigste Aufregung ihm fern bleibe. Ich wollte die jungen Damen soeben bitten, daß sie den anwesenden Gästen mittheilen, wie die Dinge stehen, damit sich alle so rasch wie möglich entfernen. Absolute Ruhe und Stille sind die Hauptbedingnisse für die Erhaltung des Schwerkranken!“

„Ich werde sogleich die Botschaft ausrichten, Herr Doctor,“ sprach Viola, indem sie zitternd sich abwandte und das Gemach verließ. In Lucie's Augen aber blitzte es seltsam auf und der Arzt, der sie scharf beobachtete, bemerkte mit Schärfe:

„Ich werde einen Diener hier aufstellen, der strengen Befehl erhält, Niemanden eintreten zu lassen; ich habe ihn bereits hierher beordert und bleibe bis zu seinem Eintreffen jedenfalls selbst hier.“

Die Worte ließen nichts an Deutlichkeit zu wünschen übrig. Es blieb Nichts übrig als sich zu fügen. Lucie verließ somit gleich Viola das Vorgemach.

Im Wohnsalon hatte die Gräfin inzwischen den im Schlosse weilenden Gästen bereits die schwere Erkrankung ihres Gatten, sowie den Wunsch des Arztes mitgetheilt; sie war sehr bleich aber vollkommen ruhig und gefaßt.

Kaum eine Stunde später nahmen alle Gäste, welche des Ballfestes wegen nach dem Schlosse gekommen waren, von der Herrin des Hauses Abschied, indem sie ihrem Schmerz und ihrer Trauer in warmen Worten Ausdruck gaben. Nur Baron Adrian, Oberst Elwyn und Lorenz Doyle blieben zurück, welch Letzterer seltsamerweise zu glauben schien, daß die Familie seine Anwesenheit wünsche.

Lucie hatte ihn heimlich gebeten, zu bleiben.

„Um des Himmels willen gehen Sie nicht auch fort, Lorenz“, hatte sie ihm zugeflüstert. „Das Haus wird wie ein Friedhof sein! Bleiben wenigstens Sie, damit ich doch eine Menschenseele habe, mit der ich ein vernünftiges Wort reden kann!“

So begab er sich denn zu der Gräfin und bat um die Erlaubniß, bleiben zu dürfen, weil, wie er hinzufügte, es ihm doch unmöglich sei, die Damen in einer so kummervollen Zeit zu verlassen, in der er ihnen mehr als sonst vielleicht nützlich sein könne.

(Fortsetzung folgt.)

— **Schlachthausfrequenz.** Im Monat April sind im hiesigen Schlachthause 47 Stiere, 42 Ochsen, 139 Kühe, 744 Kälber, 362 Schafe, 9 Ziegen und 324 Schweine geschlachtet, im Ganzen 1667 Thiere. Von auswärts ausgeschlachtet zur Untersuchung eingeführt sind: 64 Stück Großvieh, 209 Stück Kleinvieh, 417 Schweine, zusammen 690 Stück. Davon sind beanstandet: Wegen Tuberculose acht Rinder, ein Schwein, wegen Finnen vier Schweine.

a. **Polizeibericht.** Drei Personen wurden verhaftet.

Aus Nah und Fern.

* (Das vierzigtägige Fasten des Hungerküstlers Succi) ist am Dienstag Nachmittag 3 Uhr in London zu Ende gekommen. Um aber aller Welt zu zeigen, wie leicht ihm die Sache gefallen ist, hat er noch ein und dreiviertel Stunden länger gefastet und dann auf einen Lehnstuhl sitzend vor dem Publikum seinen ersten Löffel Fleischbrühe zu sich genommen. Succi behauptet, daß er ohne Schaden noch zehn Tage länger hätte hungern können. Immerhin hat ihm das vierzigtägige Fasten arg zugesetzt. Ursprünglich wog er 126 Pfund 3 Unzen; am Ende des 39. Tages war sein Gewicht auf 93 Pfund 4 Unzen gesunken. Sein Aussehen ist ebenfalls sehr verändert. Er ist fürchterlich abgemagert; die Haut über der Stirn ist dünn und pergamentartig, die Backen sind tief eingesunken, die Gesichtszüge voller Falten und hager, die Augen mit Blut unterlaufen. Von Hungerleiden kann man gerade nicht reden, denn Succi hat keine Schmerzen empfunden, Dank seinem Elixier, von dem er täglich 15—30 Tropfen einnahm. Außerdem hat er nur Wasser getrunken, gewöhnliches Brunnenwasser und Kaiserbrunnen in etwa gleichen Quantitäten, und viel geraucht, aber nur Cigarretten. An Größe hat er genau um einen Zoll abgenommen. Das Comité von Journalisten und Aerzten, welches Tag und Nacht in seinem Zimmer wachte ist vollständig überzeugt, daß er nie einen Brocken Nahrung zu sich genommen. Succi hat für jeden Fasttag 800 Mk. erhalten.

* (Engelmacherei.) Dieser Tage wurden in Wilna, in dem Abzugscanal eines Hauses der Nowogrodzkerstraße sechs Leichen von ganz jungen Kindern vorgefunden. Die polizeilichen Untersuchungen hatten folgendes Ergebniß: Schon seit einiger Zeit wurden öfters Kinderleichen in der Straße „Neue Welt" aufgefunden, ohne daß es gelingen wollte, die Personen zu ermitteln, welche die Kinder ausgesetzt oder getödtet hatten. Die in dem Abzugscanale endeckten Leichen wiesen obendrein die Spuren von abscheulichen Verbrechen auf. Zwei Kindern waren Watte und Lumpen in den Mund gestopft, ein anderes war erdrosselt, einem vierten war die Hirnschale eingeschlagen u. s. w. und alle Kinderleichen sahen sehr abgezehrt aus. Die Polizei verhaftete zunächst zwei Weiber, welche in dem betreffenden Hause in der Nowogrodzkerstraße wohnten und Kinder gewissenlosser Mütter zur Pflege annahmen. Bald aber mußten noch sechs andere Weiber in Untersuchungshaft genommen werden, weil dieselben der Theilnahme an den Verbrechen schuldig sind. Die Staatsanwaltschaft wird gegen die Verhafteten die Anklage auf vorsätzliche Tödtung der ihnen zur Pflege anvertrauten Kinder erheben. Es scheint fast, als ob diese Angelegenheit den gleichen Umfang annehmen sollte, wie die vor einiger Zeit in Warschau entdeckten nämlichen Verbrechen. — Ein späterer Bericht meldet die Verhaftung von noch vier Frauen. Dieselben haben die ihnen zur Pflege anvertrauten Kinder verhungern lassen. Auch wurden neue Kindesleichen ausgegraben. Die Anzahl der verhafteten Mörderinnen beträgt bis jetzt 13.

* (Allerlei.) Auf der Station Saalfeld bei Nürnberg stieß, wahrscheinlich durch unrichtiges Rangieren, eine Locomotive mit einem bayerischen Postwagen zusammen. Zwei Bahnbeamte sind todt, ein Briefstempler ist verwundet. — Das in Cooktown auf Queensland angekommene Dampfschiff „Wanganui" überbringt die Nachricht, daß im October ein Matrose und der Steuermann des Fischcutters „Albatroß" von den Eingeborenen der Woodlank-Insel ermordet worden sind. Der Matrose ging ans Land, um Tauben zu schießen. Die Eingeborenen machten ein Feuer an, um die Tauben zu kochen und schlugen darauf den Matrosen plötzlich hinterlistig nieder. Darauf begaben sie sich auf den Kutter, ermordeten den auf dem Deck krank darniederliegenden Steuermann und plünderten das Schiff. — Abg. Liebknecht wurde am Freitag vom Schöffengericht in Frankfurt a. M. von der Anklage des Bannbruchs freigesprochen.

Handels - Nachrichten.

Thorn, 3. Mai 1890.
Alles pro 1000 Kilo ab per Bahn.

Wetter: sehr kleines Geschäft 127pfd. Mk. 177/8, 129|30pfd. hell Mk. 181.
Roggen, unverändert, schwaches Angebot 120|1pfd. 158 Mk., 124pfd. 169|1 Mk.
Gerste, Futterwaare 120 - 125 Mk.
Erbsen, Futterw 138—142 Mk.
Hafer, 159—163 Mk.

Königsberg, 2. Mai.

Weizen fest.
Roggen, unverändert, loco pro 1000 Kilogr inländischer 117/18pfd. 142 Mk. bez.
Spiritus (pro 100 l. a 100% Tralles und in Posten von mindestens 5000 l.) ohne Faß loco contingentirt 53,75 Mk. Gd., nicht contingentirt 33,75 Mk. Gd.

Danzig, 2. Mai.

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 52½ Mk. Gd. per Mai 52¾ Mk. Gd., nicht contingentirt loco 32¾ Mk. Gd., per Mai 32¾ M. Gd.

Telegraphische Schlußcourse.
Berlin, den 3. Mai

Tendenz der Fondsbörse: fest.	3. 5. 90.	2. 5. 90.
Russische Banknoten p. Cassa	229,80	228,65
Wechsel auf Warschau kurz	229,50	228,25
Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	101,60	101,60
Polnische Pfandbriefe 5 proc.	67,10	66,90
Polnische Liquidationspfandbriefe	63,	62,90
Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc.	99,10	99,20
Disconto Commandit Antheile	217,30	215,50
Oesterreichische Banknoten	172,50	172,45
Weizen: Mai	198,	198,50
September-October	186,75	187,
loco in New-York	102,	101,25
Roggen: loco	168,	167,
Mai	168,20	168,20
Juni-Juli	164,	164,70
September-October	154,	154,70
Rüböl: Mai	70,30	70,
September-October	58,	57,80
Spiritus: 50er loco	54,50	54,50
70er loco	34,70	34,60
70er Mai-Juni	34,10	34,
70er August-September	35,10	35,10

Reichsbank-Discont 4 pCt — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.
Thorn, den 3. Mai 1890.

Tag.	St.	Barometer mm.	Therm. °C	Windrichtung und Stärke.	Bewölkg.	Bemerkung.
2.	2hp	756,3	+ 24,8	E 3	1	
	9hp	755,8	+ 16,1	C 2	0	
3.	7ha	757,1	+ 13,9	NE 3	7	

Wasserstand der Weichsel am 3. d. Mtt. 12 Uhr am Windepegel 0,80 m

Telegraphische Depesche.

Continental-Telegraphen-Compagnie (früher Wolff'sches Büreau) Berlin
Eingegangen 10 Uhr 10 Min, Vormittags

Barcelona, 2. Mai. Abends. Die Civilgarde zerstreute fortgesetzt sich bildende Streikergruppen, und mußte dabei von den Waffen Gebrauch machen. Mehrere Revolverschüsse sind gefallen und zwei Personen verwundet. Soeben wurde das Standrecht über Barcelona und Umgegend proclamirt.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag (Cantate), den 4. Mai 1890.
Vormittag 9½ Uhr Einsegnung: Herr Pf. Jacobi.
Nachher Beichte Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vor- und Nachm. Collecte zur Bekleidung armer Confirmanden.
Um Störungen fern zu halten, werden die Kirchenthüren vom Beginn der Einsegnung bis zum Schlusse geschlossen sein.

Neustädt. ev. Kirche.
Vorm. 9 Uhr. Beichte in beiden Sakristeien.
Vorm. 9½ Uhr Herr Pfarrer Andriessen.
Collecte zum Besten des Kirchbaus in Warlubien.
Nachm. 5 Uhr Herr Pred. Calmus.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 11½ Uhr. Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangel. lutherische Kirche.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster. | $\frac{1}{2}$ Kg. genügt für 100 Tassen **feinster Chocolade.** **Ueberall vorräthig.**

Heute Vormittag 10 Uhr verschied nach kurzem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, der pensionirte Wallmeister

Albert Schröder

im 57. Lebensjahre, was tiefbetrübt anzeigen

Podgorz, 2. Mai 1890

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am 5. d. M., Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus, statt.

Zum Begräbnisse unseres Collegen und ältesten Innungsmeisters Herrn

Gustav Wolff

bittet die Innungs-Collegen sich **Montag** 3 Uhr Nm. pünktlich bei **Nicolai** zu versammeln.

Der Vorstand
der Fleischer-Innung zu Thorn.
W. Thomas.

Neubau des Artushofes.

Die Anlieferung von Eisenzeug, als Bolzen, Schienen, Hängeeisen &c. für oben bezeichneten Neubau soll im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Angebote in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift sind bis zum

7. Mai cr., Vorm. 11 Uhr

im städtischen Bauamte einzureichen, zu welchem Termin die Offerten geöffnet und in Gegenwart etwa erschienener Unternehmer verlesen werden sollen. Die Lieferungsbedingungen, sowie Anschlags-Auszüge können vorher im Stadtbauamt eingesehen, auch von dort gegen Erstattung von 1,00 Mark Abschreibegebühren bezogen werden.

Thorn, den 1. Mai 1890.

Der Magistrat.
Die Bau-Commission.

Bekanntmachung.

Die Pfarrstelle an der unter unserem Patronat stehenden neustädtischen evangelischen Kirche hierselbst ist durch den Tod des bisherigen Inhabers erledigt und vom 1. October 1890 ab neu zu besetzen.

Bewerber um die Stelle werden ersucht, ihre Meldungen unter Beifügung der Zeugnisse und eines Lebenslaufs bis zum **15 Juni 1890** bei uns einzureichen.

Das Einkommen der Stelle ist auf 3973 Mark neben freier Wohnung geschätzt, dasselbe wird sich indessen in Kurzem dadurch in etwas vermindern, daß einige gastweise zur neustädtischen Kirche gewiesene Ortschaften von dieser abgezweigt werden.

Zur Zeit umfaßt die Gemeinde etwa 5000 Seelen mit 8 Schulen.

Thorn, den 1. Mai 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate April/Juni cr. resp. für die Monate April und Mai cr. wird

in der Höheren und Bürger-Töchterschule

am Dienstag, den 6. Mai cr. von Morgens 8½ Uhr ab,

in der Knaben-Mittelschule

am Mittwoch, den 7. Mai cr. von Morgens 8½ Uhr ab erfolgen.

Thorn, den 2. Mai 1890.

Der Magistrat.

Das städtische Leihamt
zu Bromberg,
Mautzstraße 5/6

ist mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Mittags und von 3 Uhr bis 5 Uhr Nachmittags geöffnet, an dem letzten Werktage der Woche (am Sonnabend) bis 8 Uhr Abends.

Bromberg, den 15. April 1890.

Der Magistrat.
Leihamts-Curatorium.
Pustar.

S. Weinbaum & Co.

Modewaaren, Confection, Wäsche.

Die Neuheiten der laufenden **Saison** sind in **reichster Auswahl** am Lager.
Im eigenen Atelier werden

Costüme und Mäntel

jeden Genres unter Leitung einer **neu engagirten ersten Directrice** auf das Allerbeste nach neuesten Schnitten und Modellen unter Garantie für tadellosen Sitz angefertigt. —
Gefl Aufträge werden rechtzeitig erbeten, damit prompte Lieferung erfolgen kann.

Schlossfreiheit-Lotterie.

Ziehung schon 12. Mai cr.

Im Gewinnrade noch

8626 Gewinne

20 Millionen
und 200 000 Mk. baar.

Originalloose

1/1 M. 92, 1/2 M. 46, 1/4 M. 23, 1/8 M. 11,50.

Oscar Bräuer & Co.,

Bankgeschäft, Berlin W.,
Leipziger Strasse 103.

Reichsbank-Giro-Conto. | **Telegramm-Adr.: Lotteriebräuer Berlin.**

Bad Wildungen.

Die Hauptquellen: **Georg-Victor-Quelle** und **Helenen-Quelle** sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung bei **Nieren-, Blasen- und Steinleiden,** bei **Magen- und Darmkatharrhen,** sowie bei Störungen der Blutmischung als **Blutarmuth, Bleichsucht** u. s. w. Wasser genannter Quellen kommt stets in frischer Füllung zur Versendung, in 1889 waren es über 631600 Flaschen. — Anfragen üder das **Bad**, über Wohnungen im **Badelogirhause** und **Europäischen Hofe** erledigt:

Die Inspection der Wildunger Mineralquellen-Action-Gesellschaft.

Hauptgewinn: 300,000 Reichsmark baar.

Schloßfreiheit-Lotterie-Loose

3. Klasse: (Ziehung: 12. Mai 1890. Hauptgewinn: 300 000 Mark. kleinster Gewinn: 1000 Mark) Original-Kaufloose 3. Klasse: 1/1 a 84, 1/2 a 42, 1/4 a 21, 1/8 a 11,50 Mk. Original-Kaufloose 3. Klasse für 3., 4. u. 5. Klasse berechnet: 1/1 192, 1/2 96, 1/4 48, 1/8 25 Mark; ferner Kaufantheilvolloose mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen für 3, 4 u. 5. Klasse gültig: 1/2 a 96, 1/4 a 48, 1/8 a 24, 1/16 a 12, 1/32 a 6 Mark. Gewinn-Auszahlung bei Original- und Antheil-Loosen planmäßig ohne jeden Abzug; ferner:

Preuß. Lotterie-Loose

2. Klasse 182. Lotterie (Ziehung 6.–8. Mai 1890) versendet gegen Baar: **Originale**: 1/1 à 156, 1/2 à 78, 1/4 à 39, 1/8 à 19,50 Mark. (Preis für 2., 3. u. 4 Klasse: 1/1 à 240, 1/2 à 120, 1/4 à 60, 1/8 à 30 Mk.), ferner kleinere Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Preuß. Original-Loosen pro 2. Klasse: 1/8 à 15,60, 1/16 à 7,80, 1/32 à 3,90, 1/64 à 1,95 Mk. (Preis für 2., 3. u. 4 Klasse: 1/8 26, 1/16 13, 1/32 6,50, 1/64 3,25 Mk.)

Carl Hahn, Lotteriegeschäft in Berlin S, W, Neuenburger-Straße 25. (gegr. 1868.)

Nächste Woche Ziehung.

Fünfte

Marienburger Geldlotterie.

Ziehung 7., 8. und 9. Mai 1890.

Nur baare Geldgewinne.

1 à 90 000 Mark		50 à 600 Mark.	
1 à 30 000	"	100 à 300	"
1 à 15 000	"	200 à 150	"
2 à 6000	"	1000 à 60	"
5 à 3000	"	1000 à 30	"
12 à 1500	"	1000 à 15	"

Ganze Loose à 3,30 und halbe Loose à 1,80 Mark incl. Porto und Liste sind zu haben bei

Walter Lambeck, Thorn.

Walter Lambeck-Thorn.
Buchhandlung.

Zur Confirmation

halte ich, ausser einer reichen Auswahl von Gedenkblättern, Osterkarten, Photographien ernsten Genres, Gesangbüchern in einfachen und hocheleganten Einbänden, Classiker in den verschiedensten Ausgaben, noch besonders empfohlen:

Arndt, Spät erblüht.
Bern-Sturm, Himmelan
Bilder christlichen Lebens.
Braun, Das walte Gott.
" Gedenke mein.
Büchmann, Geflügelte Worte.
Christliches Vergissmeinnicht.
Coutelle, Pharus am Meere des Leben
Ebhardt, Der gute Ton.
Gedenkbuch fürs Haus.
Gerok, Gebet des Herrn.
" Palmblätter.
" Dasselbe, illustrirte Prachtausgabe.
" Unter den Abendstern.
Gott mit Dir.
Hammer, Leben und Heimath in Gott.
" Schau um Dich.
" In allen guten Stunden.
Heintzeler, Seid eingedenk.
" Gott schütze Dich.
Hirsch, Aennchen von Tharau.
" Dasselbe, Prachtausgabe.
Hülle, Das Heil in Christo.
Im Wechsel der Tage, mit Illustrat.
Jung, Christliches Geburtstagsalbum.
" Christliches Merkbüchlein.
Kahle, Die schönste Rose.
Langbein, Reise nach d. Himml Vaterh.
Lebenswege im Dichterwald.
Löhe Conrad.
Löschke, In Herzens- und Seelenfrieden.
Milde, Der Jungfrau Wesen und Wirken.
Oeser, Aesthetische Briefe.
Polko, Dichtergrüsse.
" Unsere Pilgerfahrt.
Rogge, Allezeit im Herrn, illustrirt.
Schott, Andenken an die Conf.
Spitta, Psalter und Harfe.
Souvenir.
Stelter, Compass auf dem Meere des Lebens.
Stifter, Bunte Steine.
Storm, Immergrün, mit Illustration.
Sturm, Stille Andachtsstunden.
" Stilles Leben.
Sydow, Mitgabe beim Eintritt ins Leben.
Weck, Von Heimath zu Heimath.
Wille, Christlicher Pilgerstab.
Worte des Herzens, illustrirt von M. Beckendorff.
Wehl, Frühlings Erwachen.
Zettel, Edelweiss.
" Frühlingsgrüsse.
" Ich denke Dein.
" In zarte Frauenhand,

Walter Lambeck, Buchhandl.

Mailuft! Mailuft! Mailuft!

Im goldenen Löwen Mocker.

Sonntag am ersten Maisonntag von 4 Uhr Morgens

Früh-Concert,

sowie alle folgenden Maisonntage.
Hierzu ladet ergebenst ein

F. Kadatz.

Oeffentl. Bekanntmachung.

Laut Beschlußfassung in der öffentlichen **Maurer-Versammlung** vom 27. April cr. wird, da ein **Bescheid der Arbeitgeber** am 2. Mai **nicht** erfolgt ist, **die Arbeit am 6. d. Mts. niedergelegt.**

J. A.
der Maurer Thorns u. Umgegend.
Der Vorstand. Die Lohncommission.

Krieger-Fechtanstalt
Wiener-Café in Mocker

Haupt-Versammlung

Sonntag, den 4. d Mts.
Nachmittags 5 Uhr.
Nichtmitglieder willkommen.

Der Bundesfechtmeister.

Schützenhaus.
Garten-Salon.

Sonntag, den 4. Mai cr.
Großes

Streich-Concert

von der Capelle des Infanterie-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang 7½ Uhr.
Entree 30 Pf.
Von 9 Uhr ab 20 Pf.

Müller,
Königl. Militär-Musikdirigent.

Ziegelei-Park.

Sonntag, den 4. Mai 1890.
Großes

Militär-Concert

von der Capelle des Inft.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pom) Nr. 61.

Anfang 4 Uhr.
Entree 30 Pf.

Friedemann,
Kgl. Militär-Musik-Dirigent.

Opern-Ensemble in Thorn.
Volksgarten-Theater.
(J. Holder-Egger.)

Sonntag, den 4. Mai 1890.

Der Freischütz.

Für die Wolfsschlucht ist eine vollständig neue Ausstattung angeschafft worden.

Alles Nähere die Zettel.

Opern-Texte
bei Walter Lambeck.

Der Vorverkauf in der Buchhandlung von Walter Lambeck ist an den Spieltagen von 10–12 Vormitt. und von 3–5 Nachmitt. geöffnet.

An Sonn- und Feiertagen **nur** von 11–1 Uhr Vormittags.

Victoria-Garten.

Sonntag, den 4. Mai 1890.
Großes

Streich-Concert

der Opern-Capelle
unter persönlicher Leitung des Herrn Director Schwarz.

Soli für: Piston und Xylophon.
Polka für Trommelsolo von Kling.

Entree 25 Pf. Anfang 4 Uhr.

Opern-Ensemble-Thorn
Victoria-Garten
(Genzel.)

Montag, den 5. Mai 1890.

Die lustigen Weiber von Windsor.

Dienstag, den 6. Mai cr.

Der Wildschütz.

Landwehr-Verein.

Haupt-Versammlung.
Montag, den 5. d. Mts.,
Abends 8 Uhr
bei Nicolai.

1. Begrüßung und Verpflichtung der neu aufgenommenen Mitglieder. 2. Einführung des neugewählten Vorsitzenden. 3. Besprechung, betr. die Enthüllungsfeier am 8 d. Mts. 4. Statuten-Vertheilung. 5. Verschiedenes. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder dringend erwünscht.

Der Vorstand.

Die Drogenhandlung
zu Mocker
bringt ihre

ff. Thees, Cacaos, Gewürze &c.

zu Engros-Preisen in empfehlende Erinnerung und offerirt unter anderem als besonders preiswerth:

Schwarzen Pfeffer pro Pfd. 1 Mk., bei 5 Pfd. 0,95 Mk.

Gewürz (Piment) pro Pfd. 0,70 Mk., bei 5 Pfd. 0,65 Mk.

Weißen Pfeffer pro Pfd. 1,50 Mk., bei 5 Pfd. 1,40 Mk. **B. Bauer.**

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.
(Beilage, Illustrirtes Sonntagsblatt.)

Beilage der Thorner Zeitung Nr. 103.

Sonntag, den 4. Mai 1890.

Aus Nah und Fern

* (Der amputierte Schmeerbauch.) Aus Paris wird berichtet: Ein Student der Medizin war außergewöhnlich dick. Das Fett bildete auf seinem Bauche eine Falte und hing ihm in Gestalt einer Schürze über die Schenkel herab. Da alle bekannten Entfettungskuren diesem Fettreichthum gegenüber wirkungslos blieben, wandten die Doctoren Marx und Damars ein neues Verfahren an. Nachdem der Patient chloroformirt war, machten sie 15 Centimeter von einander abstehende Schnitte in den Schmeerbauch, jeden 40 Centimeter lang von einer Seite des Beckens zur anderen. Hierauf holten sie aus dem Bauche eine Fettlage von 12 Centimeter Dicke heraus, sie gingen bis zu der Haut vor, welche die Bauchmuskel umhüllt. Das Gewicht der entfernten Fettmasse betrug 2 Kilogramm, was außerordentlich ist, wenn man die geringe Dichtigkeit des Fettes in Betracht zieht. Dann wurde der Bauch wieder zugenäht. Der Patient befindet sich vollkommen wohl und hat die Absicht, sich derselben Operation in nächster Zeit nochmals zu unterziehen.

* (Der Bär in der Kirche.) Am letzten Sonntag spazierte ein riesiger Bär, der aus dem Gemeindestalle, in welchen ihn sein Arbeitgeber gesperrt hatte, entwichen war, wohlgemuth in die an der Straße zwischen Barnes umd Mortlake in England gelegene Kapelle und verursachte durch sein Erscheinen unter den zahlreichen Andächtigen eine begreifliche Bestürzung und Erregung. Unter dem Kreischen der Weiber und Kinder begann im Nu ein entsetzliches Gedränge durch die Thür ins Freie, der Bär ließ sich hierdurch jedoch nicht im Geringsten stören, sondern setzte ruhig seinen Weg bis zu den leeren Chorstühlen fort, wo er sich niederlegte und mit augenscheinlicher Genugthuung um sich blickte. Der Geistliche, dessen hochgelegene und daher in diesem kritischen Augenblick besonders empfehlenswerthe Kanzel von einigen des Schutzes bedürftigen Damen sofort occupiert worden war, predigte gerade über das Thema „Fürchtet Euch nicht, denn der Herr ist mit Euch!“ Zum Glück wurde der Angst von Hirt und Heerde durch das alsbaldige Erscheinen des Besitzers des Bären ein Ende gemacht. Wenige Minuten später verließ Meister Petz unter der Führung seines Herrn die heilige Stätte, und der so unliebsam unterbrochene Gottesdienst konnte fortgesetzt werden.

* (Die Souper-Bertha.) Bei einem in der Weddingvorstadt in Berlin wohnenden Bäckermeister D. steht seit einiger Zeit die 23jährige Bertha K. in Dienst, welche sich bei ihrer Herrschaft des größten Vertrauens erfreute. Vor mehreren Wochen reiste Meister D. zu Verwandten nach Mecklenburg, erlitt daselbst einen Schlaganfall, worauf er gezwungen war, längere Zeit hindurch das Bett zu hüten und in der fremden Stadt zu bleiben. Frau D. besuchte natürlich, so oft sie aus dem Geschäft abkommen konnte, den leidenden Gatten und überließ für diese Zeit Wohnung und Geschäft ihrem Dienstmädchen. Auch Anfang voriger Woche war Frau D. für einige Tage zu ihrem Manne gefahren, war schon am folgenden Abend unerwartet zurückgekommen. Zu ihrem nicht geringen Erstaunen sah sie, als sie aus der Droschke stieg, ihre Wohnung hell erleuchtet. Die überraschte Frau betrat nun schnell ihr Wohnzimmer und fand daselbst zu ihrer noch größeren Ueberraschung eine wohl aus 16 Personen bestehende Gesellschaft, welche um eine geschmackvoll gedeckte Tafel saß und sich gar nicht sonderlich um die Fremde zu bekümmern schien. Die vor Schreck sprachlose Meisterin wankte in die auf demselben Flur gelegene Küche und hier fand sie ein ältliches Frauenzimmer, das am Herde eifrig hantierte und der vor Erregung Zitternden erklärte, daß sie die engagierte Kochfrau sei. Und so stand die Bäckerfrau in ihrer eigenen Wohnung als Zuschauerin einer fremden Festlichkeit, deren Ursache ihr, der Herrin, fremd war, bis die brave Bertha, das Dienstmädchen, festlich geputzt, in jedem Arm zwei Flaschen Wein tragend, aus dem Weinkeller herraufkam. Natürlich war Bertha nicht weniger überrascht, als zuvor ihre Herrin, und als sie sich jetzt wegen der eigenthümlichen Situation, in welcher sie betroffen wurde, verantworten sollte, konnte sie lange keine Worte finden. Die Meisterin machte aber kurzen Proceß, sie holte sich von der Straße Sukkurs in Gestalt des Nachtwächters und eines Schutzmannes, und diesen Hütern des Gesetzes gestand nun Bertha, daß sie sich zur Feier ihres Geburtstages Gäste eingeladen habe. Die Gesellschaft mußte sofort die Wohnung verlassen, und das scharf inquirierte Dienstmädchen gestand nun weiter ein, daß sie sich aus der Ladenkasse, die sie in der Abwesenheit der Frau zu verwalten gehabt, größere Summen angeeignet, und damit schon mehrere Soupers veranstaltet habe. Frau D. hat das Mädchen sofort verhaften und der Staatsanwaltschaft übergeben lassen.

Allerlei.

(Die Küche in der Nachbarschaft des Nordpols.) „Sage mir, was Du issest, und ich will Dir sagen, wer Du bist und wie Du lebst!“ Diesem Prinzip folgend hat ein Forschungsreisender interessante Thatsachen über die Küche in Lappland aufgestellt: Das Hauptnahrungsmittel der Scandinavier sind Fische. Sie essen dieselben gesalzen oder getrocknet, besondere Zubereitung bekommen nur einzelne Leckerbissen, wie in Wasser gesottene Stockfischleber, ein sehr geschätztes Gericht. Nach den Fischen kommt die Milch, die in der üblichen Form von Rohmilch, Butter und Käse genossen wird. Jede Person consumirt 15—20 Cilo Butter jährlich, ein sehr beträchtliches Quantum. Der feinste Käse ist der Mysost; er sieht wie Seife aus und schmeckt auch so. Gemüse und Brod werden wenig gegessen, Letzteres nur in der Form harter Kuchen aus Roggen, Gerste oder Hafer. Auch Fleisch wird nicht viel verzehrt, namentlich kein frisches Fleisch; bei festlichen Gelegenheiten giebt es gesalzenes Renntiherfleisch. Viel ärmer geht es bei den Finnen zu, die fast in beständiger Hungersnoth leben. Sie essen, wenn sie überhaupt essen, nur Fische und Milch, keine Butter, keinen Käse und kein Brod, höchstens solches Brod, welches aus gestoßener Fichtenrinde bereitet ist. Die eigentlichen Lappen haben die größte Mannigfaltigkeit in der Küche. Sie haben z. B. zahlreiche Methoden, die Rennthiermilch zu conserviren. Diese Milch ist dick und zähe, wie Kleister; man würzt sie mit Beeren und macht sie in Fässer ein! Eine andere Sorte läßt man gefrieren und bewahrt sie als Eis auf, das man nach Bedürfniß aufthauen läßt. Aus Rennthiermilch wird auch ein Käse bereitet, der sehr nahrhaft ist; der nomadische Lappe genießt ihn, indem er ihn in Scheiben schneidet und in Café taucht. Auch wird viel Rennthierfleisch verzehrt, welches entweder getrocknet oder gefroren ist. Frisches Fleisch wird nur genossen, wenn der Lappe ein Thier seiner Heerde schlachten muß. Dann sucht er aber auch zuerst seine Leckerbissen heraus: Leber, Lungen, Herz, Nieren, Därme. Bei der Zubereitung dieses Lieblingsessens wird sorgfältig darauf geachtet, daß beim Kochen der Schaum abgeschöpft wird; dieser wird dann als besonderes Gericht warm aufgetragen. Unsere Zeit nimmt gern neue Küchen-Recepte auf; es ist aber sehr daran zu zweifeln, daß sie solche sich aus Lappland verschreiben lassen möchte.

1886 Bromberg 1886.

Diplom. — Diplom.

H. Schneider,
Atelier
Breitestr. 53 (Rathsapotheke.)
für
Zahnersatz, Zahnfüllungen
u. s. w.

1875 Königsberg 1875

LIEBIG Company's Fleisch-Extract

Nur aecht wenn jeder Topf den Namenszug *J. v. Liebig* in BLAUER FARBE trägt.

Zu haben bei den Herren **L. Dammann & Kordes, J. G. Adolph, A. Mazurkiewicz,** Apotheker **Dr. R. Hübner, A. Kirmes, A. G. Mielke & Sohn, E. Schumann, Heinr. Netz, Stachowski & Oterski, J. Menezarski** u. **Leopold Hey** in Thorn.

---

9 Tage.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach **Amerika**
in 9 Tagen
machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Loyd
von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Südamerika.

Näheres bei
F. Mattfeldt,
Berlin NW., Invalidenstrasse 93.

PlenzHôtel
(garni)
Berlin,
Neue Wilhelmstrasse Ia.
3 Minuten von Bahnhof „Friedrichstr."

Für Bartlose!

Die glänzenden Erfolge, welche **Neters Bart-Präparat** erzielt, hat demselben die allgemeinste Anerkennung verschafft als einziges, reelles, wirklich Bart erzeugendes Mittel, von vollkommener Unschädlichkeit und garantire bei 6 bis 8 wöchentlicher Anwendung, selbst wenn noch keine Anlagen vorhanden sind, einen gesunden vollen Bart, **indem ich mich verpflichte den bezahlten Betrag sofort zurückzusenden, wenn der gewünschte Erfolg nicht erzielt wird.** (Angabe des Alters erwünscht.) à Flac. M. 2.90 nur durch **F. Neter,** Rückertstraße 10, **Frankfurt a. M.**


Schutzmarke.

Mariazeller Magen-Tropfen,
vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit, od. Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalleiden. — Preis à Flasche sammt **Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40.** Centr.-Vers. durch Apoth. **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Mariazeller Abführpillen. Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuhlverstopfung u. Hartleibigkeit angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgeahmt. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apoth. C. Brady, Kremsier. — Preis per Schachtel 50 Pfg.

Die Mariazeller Magentropfen und die Mariazeller Abführpillen sind **keine Geheimmittel,** die Vorschrift ist auf jeder Flasche und Schachtel genau angegeben.

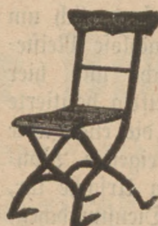
Die **Mariazeller Magentropfen** und **Mariazeller Abführpillen** sind echt zu haben in

Thorn: Rathsapotheke, sowie in den meisten Apotheken in Westpreußen und Posen.

I Träger,
Eisenbahnschienen,
Cement,
Kalk,
Gyps,
Rohrgewebe,
Dachpappe,
Theer,
Baubeschläge
empfiehlt
Franz Zährer.

Solide Buckskins,
Kammgarnstoffe 2c. vers. jed. Maß nur preisw., Muster fr., Br. **Frenzel,** Kottbus.

Garten-möbel
empfiehlt billigst
L Labes,
Bäckerstraße 249



Franz Christoph's Fussboden-Glanzlack in den verschiedensten Farben, sofort trocknend, geruchlos, von Jedermann leicht anwendbar.

in gelbbraunen, mahagoni, nussbaum, eichen und grauer Farbe. Niederlage in **Thorn** bei **Hugo Claass,** Butterstrasse.

Berliner Wasch- & Plätt-Anstalt.
Bestellungen per Postkarte
J. Globig, Kl. Mocker

Jede Dame

benütze zur **Pflege des Teints** nur die berühmte Hoflieferant-
„Puttendörfer'sche"
Schwefelseife, v **Dr. Alberti** als einzig echte gegen rauhe Haut, **Pickeln, Sommersprossen** 2c. empfohlen. Pack 50 Pf. echt bei
Hugo Claass, Drogenhandlung.

Harmoniums
aus der Fabrik von **Schiedmayer, Stuttgart** empfiehlt
C. J. Gebauhr,
Königsberg i. Pr.

WER
lebend. ital. Geflügel **gut** u. **billig** beziehen will, verlange Preisliste von **Hans Maier in Ulm a. D.**
Grosser Import ital. Produkte.

Gegen Hautunreinigkeiten
Mitesser, Finnen, Flechten, Röthe des Gesichts etc. ist die wirksamste Seife:
Bergmanns Birkenbalsamseife
allein fabricirt von **Bergmann & Co.** in Dresden. Verkauf à Stück 30 und 50 Pf. bei **Adolf Leetz.**

Das Grundstück Neue Jacobs-Vorstadt Nr. 62 bin ich Willens bei 2000 Mk. Anzahl zu verkaufen.

Wer
im Zweifel
darüber ist, welches der vielen angekündigten Heilmittel für sein Leiden **am besten paßt,** der schreibe gleich eine Postkarte an **Richters Verlags-Anstalt** in Leipzig und verlange das reich illustrierte Buch: **„Der Krankenfreund."** Die beigedruckten Dankschreiben beweisen, daß Tausende durch Befolgung der guten Ratschläge des kleinen Werkes nicht nur unnütze Geldausgaben vermieden, sondern auch bald die ersehnte Heilung gefunden haben. Zusendung erfolgt kostenlos.

---

300 M. Erwerb 300 M. monatlich f. Jedermann ohn. Aufgabe d. Stellung. Offert. sub. K. 310 an **Rud. Mosse, Köln.**

Empfehle mein Lager selbstgearbeiteter **Polstermöbel** als:
Garnituren in Plüsch, glatte und gepreßte Schlafsophas, Divans, Chaiselong's 2c.
Federmatratzen werden auf Bestellung gut, dauerhaft und billig angefertigt. Bei Abnahme neuer Sophas werden alte in Zahlung genommen.
F. Trautmann, Tapezierer,
Seglerstraße 107, n. d. Officier-Casino.

An meinem **Nachhilfecursus** im Latein u. Griechisch können noch einig. Schüler theiln. **J. Hiller,** Araberstr. 132.

Dr. H. Zerener's
giftfreies, geruchloses u. feuersicheres
Pat. Antimerulion
aus der chemischen Fabrik
Gustav Schallehn, Magdeburg
ist **anerkannt** das **einzig brauchbare**
Hausschwammmittel
für alle Eis- und Wohnhäuser, Museen, Kirchen, Schulen, Bureaux, Bergwerke etc. Depôt in
Thorn, Gebr. Pichert.

Verantwortlich für den redactionellen Theil **A. Hartwig** in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck** in Thorn.